

## Baugenehmigungen in Baden-Württemberg 1952 bis 1955

Halbjahr		Wohngebäude	Nichtwohngebäude	Wohnungen
1952	1. Halbjahr	10 047	6 856	33 835
	2. Halbjahr	11 789	6 697	37 674
1953	1. Halbjahr	13 253	7 125	40 682
	2. Halbjahr	15 268	7 620	46 937
1954	1. Halbjahr	15 555	7 998	44 952
	2. Halbjahr	15 912	8 478	46 788
1955	1. Halbjahr	16 370	8 803	43 835
	2. Halbjahr <sup>1)</sup>	16 000	8 800	44 000

<sup>1)</sup> Geschätzt.

Die Zahl der Baugenehmigungen kann auf Grund der Entwicklung in den vergangenen Jahren für das 2. Halbjahr 1955 auf etwa 44 000 Wohnungen geschätzt werden. Die Kapazität des Baugewerbes, die in den vergangenen Jahren nie ausgereicht hat, die gleiche Anzahl von Wohnungen, die in einem Jahr genehmigt wurde, auch bezugsfertig zu machen, kann auf Grund der Feststellungen über die im Bauhauptgewerbe geleisteten Arbeitsstunden im Wohnungsbau als ebenso groß angesehen werden

## Bauüberhang in Baden-Württemberg 1952 bis 1955

Stand am	Gebäude insgesamt	Wohnungen
31. Dezember 1952	29 101	59 414
30. Juni 1953 <sup>1)</sup>	43 715	86 948
31. Dezember 1953	30 973	66 810
30. Juni 1954 <sup>1)</sup>	47 113	94 672
31. Dezember 1954	35 811	74 258
30. Juni 1955 <sup>1)</sup>	52 961	100 837
31. Dezember 1955 <sup>1)</sup>	40 000	80 000

<sup>1)</sup> Errechneter Bauüberhang. — <sup>2)</sup> Geschätzter Bauüberhang.

wie im vergangenen Jahr. Demnach ist zu erwarten, daß sich der Bauüberhang für Ende 1955 gegenüber früheren Jahren noch weiter bis auf etwa 80 000 Wohnungen erhöhen wird. Aus diesen geschätzten Angaben und aus dem für den 30. Juni 1955 errechneten Bauüberhang ergibt sich eine Zahl von etwa 65 000 Wohnungsfertigstellungen, die bis Ende dieses Jahres noch zu erwarten sind. Damit dürfte das Jahresergebnis von 1954 auch im Jahre 1955 wieder erreicht werden.

K a e s e r

## PREISE, LÖHNE UND SOZIALE SICHERUNG

### Die Arbeiterverdienste in der Industrie im Mai 1955

Die Entwicklung der Arbeiterverdienste von Februar auf Mai dieses Jahres war durch eine weitere Erhöhung der Bruttostundenverdienste im Durchschnitt aller Arbeiter um 4 Pfennig gekennzeichnet. Die Wochenarbeitszeit, die während der Wintermonate rückläufig war, stieg ebenfalls wieder an, so daß die Bruttowochenverdienste eine besonders starke Erhöhung aufweisen konnten.

Die Erhöhungen der Bruttostundenverdienste sind in erster Linie auf den Abschluß neuer Tarifverträge zurückzuführen. Von den wichtigsten seien hier die Tarifabschlüsse im Baugewerbe, in der Textilindustrie, in der Sägeindustrie, in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie und in der Schuhindustrie genannt. Es handelt sich also um Gewerbegruppen mit einer großen Anzahl von Beschäftigten. Dabei fiel noch ins Gewicht, daß es sich um Tarifabschlüsse handelt, deren räumlicher Geltungsbereich das ganze Land Baden-Württemberg umfaßt. Die übrigen neu abgeschlossenen Tarifverträge mit nachfolgender Lohnerhöhung betreffen nur kleinere Wirtschaftsbereiche oder Einzelunternehmen. Neben den aus Tarifverträgen folgenden Lohnerhöhungen beeinflussen bei verschiedenen Gewerbegruppen höhere Über-

stunden- und Feiertagszuschläge, zum Teil auch höhere Akkordanteile die Bruttostundenverdienste.

Wie einleitend bereits erwähnt, haben sich die Bruttostundenverdienste im Durchschnitt aller Arbeiter von 1,66 DM im Februar auf 1,70 DM im Mai erhöht. Am meisten gewonnen haben dabei die männlichen Arbeiter, die für sich eine Lohnerhöhung um 3 bis 5 Pfennig verzeichnen konnten. Bei den Arbeiterinnen liegen dagegen die Werte nur bei 1 bis 2 Pfennig.

Innerhalb der einzelnen Gewerbegruppen war die Entwicklung der Bruttostundenverdienste recht unterschiedlich. Die stärkste Erhöhung wies mit + 10 Pfennig das Baugewerbe auf. Um 8 Pfennig haben sich die Stundenverdienste in der Industrie der Steine und Erden und um 6 Pfennig in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie erhöht. Bei der papiererzeugenden Industrie und bei der keramischen Industrie stiegen die Stundenverdienste um 4 Pfennig an. Aber auch die chemische Industrie, die Sägeindustrie, das Flachdruckgewerbe und das Brauereigewerbe wiesen noch um rund 3 Pfennig höhere Bruttostundenverdienste gegenüber dem Monat Februar auf. Bei den übrigen Gewerbegrup-

### Die durchschnittlichen Bruttoverdienste in der Industrie, aufgliedert nach Arbeitergruppen, in Baden-Württemberg

Arbeitergruppe	Bruttostundenverdienst						Bruttowochenverdienst					
	in DM			Indexziffer <sup>1)</sup>			in DM			Indexziffer <sup>1)</sup>		
	Mai 54	Febr. 55	Mai 55	Mai 54	Febr. 55	Mai 55	Mai 54	Febr. 55	Mai 55	Mai 54	Febr. 55	Mai 55
Männliche Facharbeiter	1,93	2,02	2,05	196,0	204,5	207,6	96,91	99,83	103,45	198,3	203,2	212,3
Männliche angelernte Arbeiter	1,79	1,88	1,91	207,1	215,5	219,8	89,23	92,72	95,49	210,0	215,8	224,4
Männliche Hilfsarbeiter	1,48	1,53	1,58	213,2	220,6	226,6	73,59	73,89	78,87	226,9	226,7	244,2
Alle männlichen Arbeiter	1,79	1,87	1,90	202,7	210,9	214,9	89,42	91,95	95,49	206,6	211,0	221,3
Weibliche Fach- und angelernte Arbeiter	1,21	1,26	1,28	225,1	235,4	238,5	53,34	56,39	57,93	213,4	224,2	229,4
Weibliche Hilfsarbeiter	1,08	1,14	1,15	224,3	236,0	237,9	50,35	52,63	53,80	223,0	231,6	236,2
Alle weiblichen Arbeiter	1,16	1,22	1,23	225,4 <sup>2)</sup>	236,6 <sup>2)</sup>	239,0 <sup>2)</sup>	52,29	55,02	56,39	216,8	226,9	231,9
Alle Arbeiter	1,59	1,66	1,70	205,7	214,2	217,8	77,06	79,18	82,69	207,0	212,7	221,8

<sup>1)</sup> Basis: September 1938 = 100. — <sup>2)</sup> Die Tatsache, daß die Indexziffern für die zusammengefaßten Arbeitergruppen nicht zwischen den Indexziffern für die einzelnen Arbeitergruppen liegen, ist durch die anzuwendende Verkettungsmethode bedingt.

pen veränderten sich die Stundenverdienste nur unwesentlich. Rückläufig waren sie nur in der eisenschaffenden Industrie (- 3 Pfennig), in der Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie sowie in der kunststoffverarbeitenden Industrie (jeweils - 1 Pfennig).

Der jahreszeitlich bedingte Rückgang der Wochenarbeitszeit von November 1954 auf Februar 1955 wurde von Februar auf Mai wieder beinahe aufgeholt. Besonders stark hat die Arbeitszeit bei den Gewerbegruppen eine Erhöhung erfahren, deren Beschäftigungsverhältnisse zum Teil stark witterungsabhängig sind, zum Beispiel beim Baugewerbe (+ 6 Stunden), beim Brauereigewerbe (+ 4. Stunden) und bei der Sägeindustrie (+ 3 Stunden). Um mehr als 1 Stunde hat sich die Wochenarbeitszeit auch bei der eisenschaffenden Industrie, bei dem Bekleidungs-gewerbe, bei dem Flachdruck-gewerbe und bei der Glasindustrie erhöht. Ein unbedeutender Rückgang der Arbeitszeit war nur bei der Nahrungs- und Genußmittelindustrie, der Gießereiindustrie und der papiererzeugenden Industrie festzustellen.

Auf Grund der Entwicklung der Bruttostundenverdienste und der Wochenarbeitszeiten erhöhten sich auch

die Bruttowochenverdienste erheblich. So stiegen diese im Durchschnitt aller Arbeiter von Februar auf Mai um rund 3,50 DM an, wobei bei den einzelnen Arbeitergruppen die männlichen Hilfsarbeiter mit rund + 5,00 DM den stärksten Anstieg zu verzeichnen hatten. Erheblich niedriger lag die Erhöhung der Bruttowochenverdienste mit nur rund + 1,40 DM bei den Arbeiterinnen.

Bei den einzelnen Gewerbegruppen konnte, von wenigen Ausnahmen abgesehen, überall ein Ansteigen der Bruttowochenverdienste festgestellt werden. An der Spitze lag das Baugewerbe mit rund 16,00 DM höheren Bruttowochenverdiensten. Über dem Durchschnitt lagen diese auch bei dem Brauereigewerbe (+ 8,55 DM), in der Sägeindustrie (+ 5,84 DM), in der Industrie der Steine und Erden (+ 5,56 DM), in der eisenschaffenden Industrie (+ 3,91 DM) und im Flachdruckgewerbe (+ 3,70 DM). Unwesentlich verändert oder gleichgeblieben sind die Bruttowochenverdienste bei der kunststoffverarbeitenden Industrie, bei der Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie, bei der papierverarbeitenden Industrie und bei der Gießereiindustrie. Wetzel

## Die Entwicklung der Lebenshaltungskosten in Arbeitnehmerhaushaltungen der mittleren Verbrauchergruppe in den Jahren 1952 bis 1954

Hinsichtlich der Methode der Wirtschaftsrechnungen wird auf den früheren Beitrag: „Einnahmen, Ausgaben und Verbrauchsentwicklung in Arbeitnehmerfamilien im Wirtschaftsjahr 1951/1952“<sup>1)</sup> verwiesen. Zur raschen Orientierung sei jedoch kurz vermerkt, daß es sich bei den buchführenden Familien um Vier-Personen-Haushaltungen von Arbeitnehmern in der gewerblichen Wirtschaft oder im öffentlichen Dienst handelt, die überwiegend in Gemeinden mit 20 000 und mehr Einwohnern wohnen und deren monatliche Verbrauchsausgaben (Gesamtausgaben abzüglich der Ausgaben für Steuern, Versicherungen, Kapitalanlage und Schuldentilgung) sich auf 275 DM bis 450 DM belaufen. Im Durchschnitt der Jahre sind von je 35 Familien (Kalenderjahr 1952: 31, 1953: 36 und 1954: 38) Wirtschaftsrechnungen erstellt worden, das heißt

<sup>1)</sup> Vgl. „Statistische Monatshefte Baden-Württemberg“, 2. Jg. 1954, Heft 7, Seite 204.

etwa 420 Haushaltsbücher (Monatsrechnungen) kamen zur Bearbeitung. Im Laufe der Jahre vollzog sich infolge Ausscheidens von Mitarbeitern (rund 40 vH der Buchführer) aus der laufenden Berichterstattung ein Wechsel im Kreise der Buchführer. Da Sorge getragen wurde, daß die neuinzukommenden Haushaltungen in ihrer personellen Zusammensetzung sowie nach ihrer wirtschaftlichen und sozialen Lage den ausscheidenden Familien weitgehend entsprachen, ist jedoch eine größtmögliche Kontinuität der Ergebnisse erzielt worden.

Die Wirtschaftslage der in die Erhebung einbezogenen Familien wird am besten durch eine Darstellung der Einkommensverhältnisse charakterisiert. Veröffentlicht werden in Tabelle 1 die durchschnittlichen monatlichen Einnahmen, berechnet aus der Gesamtgruppe von

**Die durchschnittlichen monatlichen Einnahmen je Haushalt 1952 bis 1954**  
Tab. 1 (Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushaltungen der mittleren Verbrauchergruppe)

Art der Einnahmen	1952	1953	1954	1952	1953	1954
	DM			vH		
<b>Arbeitseinkommen (brutto)</b> des Haushaltsvorstandes						
aus Hauptberuf .....	401,28	436,32	452,59	86,5	85,6	84,7
aus Nebenerwerb .....	2,03	0,91	2,04	0,4	0,2	0,4
der Ehefrau .....	14,72	10,36	13,43	3,2	2,0	2,5
der Kinder .....	3,19	2,68	7,56	0,7	0,5	1,4
<b>Arbeitseinkommen (brutto) insgesamt .....</b>	<b>421,22</b>	<b>450,27</b>	<b>475,62</b>	<b>90,8</b>	<b>88,3</b>	<b>89,0</b>
Eigene Bewirtschaftung .....	6,48	6,26	5,58	1,4	1,2	1,0
Öffentliche Unterstützungen .....	13,54	21,10	14,70	2,9	4,2	2,8
Private Unterstützungen .....	9,16	14,24	17,19	2,0	2,8	3,2
Pensionen und Versicherungen .....	7,83	7,82	4,89	1,7	1,5	0,9
Audere Einkommen .....	5,66	9,92	16,39	1,2	2,0	3,1
<b>Gesamteinnahmen<sup>1)</sup> .....</b>	<b>463,89</b>	<b>509,61</b>	<b>534,37</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
abzüglich Gesetzliche Versicherungen .....	32,83	34,48	33,79	7,1	6,8	6,3
Lohn- und Einkommensteuer ..	14,83	13,37	13,45	3,2	2,6	2,5
Sonstige Steuern .....	2,23	1,87	1,98	0,5	0,4	0,4
<b>Ausgabefähige Einnahmen<sup>1)</sup> .....</b>	<b>414,00</b>	<b>459,89</b>	<b>485,15</b>	<b>89,2</b>	<b>90,2</b>	<b>90,8</b>

<sup>1)</sup> Ohne Einnahmen aus Schuldenaufnahme, Abhebungen vom Sparkonto, Verkauf, Tausch.

Buchführern; Besonderheiten in der einzelnen Haushaltsführung (zum Beispiel Einnahmen aus Nebenerwerb, Versicherungsleistungen, Empfang von Geschenken) wirken sich im Gruppendurchschnitt anteilmäßig nur gering aus.

Im Jahr 1954 hatte die Durchschnittsfamilie monatliche Gesamteinnahmen (ohne Einnahmen aus Schuldenaufnahme, Abhebungen vom Sparkonto, Verkauf und Tausch) in Höhe von 534,37 DM. Somit lagen die Gesamteinnahmen der erfaßten Haushaltungen im Monatsdurchschnitt 1954 um 70,48 DM oder 15,2 vH höher als im Jahr 1952; im Vergleich zu 1953 hatten die Familien monatlich 24,76 DM oder 4,9 vH mehr zu